

“EXPO train stations”, Hannover / Germany featured in “Naturstein / Natural Stone”, Germany March 2000



Naturstein
Bau

Das Büro Despang Architekten (Hannover) errichtete massive Haltestellen aus Basaltlava:

Wo das Warten Spaß macht

Hannover putzt sich heraus für die zahlreichen Besucher, die zur Expo 2000, der ersten Weltausstellung in Deutschland, erwartet werden. Die Innenstadt und der Messebereich, aber auch die verkehrstechnischen Anlagen der Stadt werden verschönert und verbessert. Das Büro Despang Architekten konnte kürzlich mit Stadtbahn-Haltestellen aus MENDINGER BASALTlava einen ganz besonderen städtebaulichen Akzent setzen.

Es gibt einige Städte, die mit ganz besonders schön gestalteten U-Bahn-Stationen aufwarten können – St. Petersburg, Brüssel, Paris, Lissabon und Moskau. Aber auch die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover kann mit bemerkenswerten Haltestellen aufwarten. Seit 1994 verschönern z. T. äußerst ungewöhnliche Stadtbahn-Haltestellen die Leine-Metropole. Die ÜSTRA Hannoverische Verkehrsbetriebe AG hatte namhafte Designer und Architekten mit der Gestaltung von »Wartehäuschen« beauftragt. Unterstützt von der Stiftung Niedersachsen und der Toto-Lotto-Gesellschaft entstanden über das Stadtgebiet verteilt neun sog. BUSSTOPS – Unikate, die schnell zu regelrechten Touristenattraktionen wurden. Ob der »Dino« von Frank O. Gehry (sein angeblich kleinstes Bauwerk), die quetschbunten »Bauklotz-Festungen« von Alessandro Mendini oder die »Wal-fischflosse« von Heike Mühlhaus – keine Haltestelle gleicht in Material und Größe einer anderen. Die Resonanz auf das Projekt war in der Öffentlichkeit und in den Medien überwältigend. Weitere Infos zu dieser Aktion finden Sie im Internet unter www.uestra.de (Busstops).

Was noch fehlte:

Wartehäuschen aus Naturstein!

In Hinblick auf die Weltausstellung Expo 2000 hat sich die ÜSTRA nochmals zu einem ungewöhnlichen Haltestellen-Projekt entschlossen. Bereits 1995 suchte das Verkehrsunternehmen mittels eines beschränkten Wettbewerbes nach der optimalen Lösung für die neue Stadtbahnstrecke D-Süd. Sie wird zur Expo die Haupt-Nahverkehrsader zum Messegelände sein. Das Büro Despang Architekten aus Hannover konnte die ÜSTRA mit ihrem Konzept für ein Bahnsteigsystem überzeugen, daß mit seiner städtebaulichen Umgebung wunderbar korrespondiert. Er-

freulich ist dabei schon die Wahl des Baustoffes, denn nun kam auch der bei der BUSSTOP-Aktion von 1994 vernachlässigte Naturwerkstein zum Einsatz. Folgende Prämissen waren den Planern besonders wichtig:

- Individualität in Gestaltung, Materialwahl und Bauweise.
- Gute Nutzbarkeit und Ausstattung (z. B. klare Fahrgastinformationen).
- Behaglichkeit und gute Einbindung in die urbane Umgebung.
- Die Haltestellen sollten etwas typisch »Hannoversches« darstellen.
- Die Expo-Nachnutzung sollte gewährleistet sein – effektheischender »Firn-fanz« und unbeständige Materialien waren also unbedingt zu vermeiden.

Transparent, schützend und wohl durchdacht

Der Standort der zur Haltestelle gehörenden »Kuben« kann nicht wirklich als schön bezeichnet werden: Prägend ist die Silhouette eines großen Verlagshochhauses aus den 1960er Jahren, ansonsten ist der Raum überwiegend unbebaut. Doch eben diese nüchterne Umgebung



Dipl.-Ing. Architekt BDA Günter Despang (links) und Dipl.-Ing. Architekt Martin Despang.

nahmen die Architekten in ihren Planung bewußt auf. Günther und Martin Despang schufen eine nahezu luftig-transparente und zugleich behaglich-schützende Bahnsteiganlage aus Vulkangestein mit liebevollen Details. Wand und Boden der Bahnsteig-Stahlkonstruktion ist mit MENDINGER BASALTlava ausgeführt (Format 100 x 30 cm, Oberflächenschliff C11, Stärke 8 cm). Die freitragenden Bohlen des Fußbodens sind unter Beachtung eines optimalen Korrosionsschutzes auf das stählerne Tragwerk aufgeklebt. Auch mög-



Gesamtansicht der Haltestellenblöcke aus MENDINGER BASALTlava



Auch hier könnte eine BU stehen: z.B. Warten auf Godot. Wer bei Despang wartet, wartet gerne, oder auch nicht.

cher Vibration oder thermischer Materialbewegung wurde bei diesem Verlegeverfahren Rechnung getragen. An die »natürliche« Entwässerung haben Vater und Sohn Despang ebenfalls gedacht: Regenwasser fließt durch die Fugen der Bohlen und versickert im Pflaster des Bahnsteiguntergrundes.

Basalt für die Schwere – Glas für die Leichtigkeit

Um den Basaltlava-Blöcken ihre kühle, herbe Strenge ein wenig zu nehmen, haben sich die Architekten Despang etwas besonderes einfallen lassen: Locker und wie zufällig haben sie in die Steinquader »Glaskokons« eingestreut, die wie Intarsien erscheinen. So wirken die Steinmassen weniger schwer und optisch interessanter. Ansprechend zudem die schichtweise vorspringenden Stoßfugen der Basaltlava-Platten, die diesen Effekt zusätzlich unterstützen.

Typisch »hannoversch« und sehr abstrakt: Die Glasplatten sind auf ihren Rückseiten mit Fragmenten des Textes »Z A(Elementar)« des bedeutenden Dadaisten und Hannoveraners Kurt Schwitters versehen. Der »Eingeborene« ahnt, um wessen Text es sich handelt – und der Auswärtige wird neugierig gemacht. Mit den Buchstabenintarsien schufen die Despangs zudem eine Assoziation zum gedruckten Wort – und somit zum nahe gelegenen Verlagshochhaus.

Und nachts tanzen die Lichter

Eine weitere optische Delikatesse haben die Planer in die Haltestellenblöcke einfließen lassen: die Glasbaukokons werden nachts von hinten beleuchtet und scheinen in den dunklen Blöcken regelrecht zu schweben. Mit abnehmenden

Tageslicht verstärkt sich dieser Effekt. Die Leuchtelemente sind in vor Vandalismus geschützte, geschlossene Kästen integriert und werden mit zentralen Generatoren über Lichtleiter versorgt. Inspiriert zu dieser Lichtinstallation wurden die Architekten Despang durch den allnächtlichen Hochbetrieb in der benachbarten Zeitungsdruckerei. Das Haltestellenprojekt wurde in beispielhafter Partnerschaft realisiert: die ÜSTRA Verkehrsbetriebe errichtete das mit öffentlichen Mitteln geförderte Basisbauwerk und die Verlagsgesellschaft Madsack sponsorte die Ausstattung mit der Schwitters-Lichtinstallation.

Und vor Regen schützen sie auch!

Die Basaltlava-Haltestellenblöcke der Architekten Despang brauchen den Vergleich mit den BUSSTOPS nicht zu scheuen. Ganz im Gegenteil! Sie sind ebenso originell, allemal beständiger und überzeugender in ihren städtebaulichen Bezügen. Die gestalterische Leistung von Günther und Martin Despang wurden inzwischen Anerkennungen im ar+d Emerging Architecture Award und dem Deutschen Städtebaupreis der BfG Bank AG ausgezeichnet. Unter Mitbewerbern wie den Architekten Frank O. Gehry oder Daniel Libeskind wurde ihnen zudem der Fassadenpreis 2000 (Metalldächer und -fassaden) für komplett aus Kupfer gefertigten Zwillingshaltestellen zugesprochen. Ebenfalls erwähnenswert: Im Gegensatz zu manchem BUSSTOP wird man unter den Basaltblock-Haltestellen bei Regen nicht naß! Der Autor dieses Artikels kann es beurteilen, denn er hat viele Jahre in Hannover gelebt. Warten kann also durchaus Spaß machen. (ri)

Baudaten

Bauherr:
ÜSTRA Hannoverische Verkehrsbetriebe AG, Hannover

Projektmanagement:
TransTeC-bau Bauplanungs- und Managementgesellschaft mbH, Hannover

Architekt/Objektplanung:
Despang Architekten, Hannover (Günther Despang, Martin Despang; Mitarbeiter: Marc Wiese, Nicola Uthe, Martina Lude-wigs)

Statik:
ARUP GmbH, Düsseldorf

Sonder- und Glasstatik:
Bergmann + Partner Ing.-GmbH, Hannover

Lichtplanung:
Fahlke + Dettmer GbR, Isernhagen

Natursteinarbeiten:
Basaltlavabodenbelag: Kern Naturstein GmbH, Kirchheim-Würzburg

Fassadenarbeiten: Naturstein Krause, Hannover

Planungsbeginn/ Wettbewerb: 1995

Baubeginn/-übergabe: 1999



Glaskokons sorgen bei Dunkelheit für einen besonderen Effekt.

